

2-3

**Ökoeffizienz oder
Ökoeffektivität**

Leitartikel

Dr. Alfred Egger

4

**Forum-Interview
Lebensmittel sind kostbar**

6-7

Autofreier Tag

8

**ATM-Integrationsprojekt
ausgezeichnet**

9

Tour durch die Schulen

11

**Mehrwegbecher & Co
für die Jugendolympiade**

12

Ich steh auf Kompost

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

19. Jahrgang
3. Ausgabe November 2011, P.b.b.
GZ 02Z032982 M
Verlagspostamt 6130 Schwaz



Eine schöne Adventzeit!



Ökoeffizien

Dr. Alfred Egger,
ATM-Geschäftsführer

Beim ersten Lesen denkt man bei beiden Begriffen an etwas Positives. Unter Ökowissenschaftlern gibt es aber einige „gravierende“ Meinungsverschiedenheiten.

„Intelligente Verschwendung“ - Cradle to Cradle

Diesen Satz haben die meisten Ökologieinteressierten schon einmal gehört, was genau dahinter steckt, konnte mir aber keiner der von mir Befragten sagen. Übersetzt „Von der Wiege zur Wiege“ heißt der Titel jenes Buches von Professor Michael Braungart, das dieser bereits 1992 veröffentlichte und das zur Basis einer revolutionierenden Idee wurde. Knapp 10 Jahre später müssen wir aber erkennen, dass sich diese „Revolution“ nur im Kleinen abspielte. Kritiker fragen deshalb zu Recht, ob sich sein Konzept der „intelligenten Verschwendung“ überhaupt ganzheitlich umsetzen lässt.

Aber blicken wir vorerst zurück: Als der promovierte Chemiker und Greenpeace-Aktivist Michael Braungart 1986 nach einer zweitägigen Schornsteinbesetzung bei Ziba-Geigy (heute Teil von Novartis) wieder festen Boden unter den Füßen hatte, empfing ihn nicht die Polizei, sondern die Werksleitung und lud ihn zum Frühstück ein. Aus diesem ersten Kontakt mit dem „Gegner“ ergab sich eine enge Zusammenarbeit des Umweltaktivisten mit der Industrie. 1987 gründete Braungart in Hamburg das Forschungs- und Beratungsinstitut EBEA, dessen Dienstleistungen heute von vielen Firmen und Behörden in Anspruch genommen werden. Braungarts heutige Arbeitsweise war im Kern schon in der Basler Episode angelegt. Er schockiert, geht auf Konfrontationskurs und zeigt der Wirtschaft, welchen Nutzen sie aus seinen revolutionären Ideen ziehen kann.

In Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Architekten McDonough nahm Braungarts intelligentes Produktdesign seine heutige Gestalt an. „Cradle to cradle“ heißt das Konzept, mit dem Braungart die kommende industrielle Revolution herbeiführen will. Während die Industrie heutzutage die Umwelt durch Schadstoffverminderung und sparsamen Rohstoffverbrauch schonen will, propagiert Braungart genau das Gegenteil: Verschwendung, Konsum, Überfluss, aber eben mit den richtigen, weil unschädlichen Materialien. Denn egal wie sehr die Herstellung mittler-



Umwelt. Bewusst. Sein.



Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pill

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH.

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger,

Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.

Internet: www.atm-online.at

oberhollenzer.kommunikation.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print, 100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich

nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete

Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung

von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe:

05.03.2012

nz oder Ökoeffektivität?



weile umweltschädliche Substanzen reduziert, am Ende landen nicht abbaubare Chemikalien auf den Sondermülldeponien. „Cradle to grave“ - von der Wiege zum Grab sozusagen -, das mag effizient sein, vervielfacht aber die Vergiftung unserer Umwelt.

Braungart plädiert stattdessen für Ökoeffektivität und nimmt die Natur als Vorbild. Die Natur produziert seit Jahrmillionen völlig uneffizient, aber effektiv. Ein Kirschbaum bringt tausende von Blüten und Früchte hervor, ohne die Umwelt zu belasten. Im Gegenteil, sobald sie zu Boden fallen, werden sie zu Nährstoffen für Tiere, Pflanzen und den Boden in der Umgebung. **Ökoeffizienz bedeutet giftige Substanzen sparsam zu verwenden und am Ende zu deponieren. Ökoeffektivität hingegen bedeutet mit ungiftigen Substanzen verschwenderisch umzugehen und sie in Kreisläufen zirkulieren zu lassen – eben so, wie es die Natur uns vormacht.**

Biologische und technische Kreisläufe

Praktisch schlägt Braungart **zwei getrennte Kreislaufsysteme vor: den biologischen Kreislauf und den technischen Kreislauf.** Im biologischen Kreislauf zirkulieren die natürlich abbaubaren Substanzen – Materialien, die im weitesten Sinne essbar sind. Dazu zählt Braungart neben den primären Lebensmitteln die Verpackungen, die wir bedenkenlos in die Landschaft wegwerfen könnten, weil sie verrotten und der Natur als Nahrung dienen. In den technischen Kreislauf gehören jene Stoffe, die so konstruiert sind, dass sie in den industriellen Kreislauf zurückkehren können, dem sie entstammen. So kann zum Beispiel ein robustes Computergehäuse fortwährend als robustes Computergehäuse zirkulieren oder als ein anderes hochwertiges Produkt wie zum Beispiel als Autoteil oder medizinisches Gerät, anstatt zur Schallschutzwand oder zum Blumentopf downgecycled zu werden.

Vollends praktikabel würde der technische Kreislauf mit Braungarts Idee des Dienstleistungsprodukts. Danach werden die Verbraucher ihre Produkte nicht mehr kau-

fen, besitzen und beseitigen, sondern all jene Erzeugnisse, die wertvolle technische „Nährstoffe“ enthalten (beispielweise technische Geräte und Auslegeware), als Service in Anspruch nehmen. Die Kunden zahlen künftig für eine bestimmte Nutzzeit - etwa 10.000 Stunden TV -, anschließend geben sie das Produkt an den Hersteller zurück, er zerlegt es und verwendet die Materialien für neue Produkte.

Praktische Anwendung nur im Kleinen?

Mit seinen pointierten Aussagen wie: „Die perfektionistischen Deutschen erfinden nachgeschaltete Umwelttechnik, also hochoptimierte falsche Systeme, und machen damit die falschen Dinge perfekt falsch“, ruft er natürlich (deutsche) **Kritiker wie Friedrich Schmitt-Bleeg** („mit weniger Natur-, Energie- und Schadstoffverbrauch mehr Wohlstand schaffen“) auf den Plan. Dieser kontert: „Ich kann mich auf Michaels (kompostierbaren) Sitzbezügen im Flugzeug sehr wohlfühlen. Ich warte aber noch immer auf den detaillierten Vorschlag, die anderen 99,99% des Airbus A380 nach seinen Prinzipien zu gestalten. Das heißt, ich glaube nicht, dass cradle to cradle in großem Rahmen umzusetzen ist.“

In den Niederlanden hat man jedoch längst angefangen, Braungarts Entwicklungen umzusetzen. Tatsächlich kam es im limburgischen Maastricht bereits 2007 zu dem legendären Beschluss: „Let’s cradle!“ Damit erklärte sich die südlichste der 12 niederländischen Regionen zur weltweit ersten Cradle-to-cradle-Region. Der in Maastricht für Nachhaltigkeit Zuständige meint, cradle to cradle sei nicht die Rettung der Welt, aber es sei ein Konzept für nachhaltige Entwicklung, mit dem wir große Schritte nach vorne machen können.

Letztlich wird wohl eine Kombination beider Prinzipien die nachhaltigste Lösung sein. Bis dahin werden wir uns der Realität stellen und den Abfallberg einer bestmöglichen Verwertung (auch mit Hilfe unserer neuen Sortieranlage im Ahrental) zuführen.

LEBENSMITTEL SIND KOSTBAR!

Im Frühjahr fiel der Startschuss für die tirolweite Kampagne „Lebensmittel sind kostbar“. Seither ist viel passiert. Im FORUM-Interview stehen uns der Leiter der ATM-Abfall- und Umweltberatung Ing. Alexander Würtenberger und Projektleiterin Mag. Annemarie Morbach Rede und Antwort.

FORUM: Wie fällt die erste Zwischenbilanz aus?

Alexander Würtenberger:

Die Kampagne ist ja noch nicht abgeschlossen. Wir haben noch vieles vor. Aber um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen: Die Reaktionen waren sehr positiv. Die Aktion ist sehr gut angekommen. Besonders vom großen Interesse der jungen Leute waren wir überrascht. Mir hat gefallen, dass jeder seinen eigenen Zugang zum Thema hat.

Annemarie Morbach:

Bei den Roadshows gab es sehr viele Kontakte mit Konsumenten. Interessant hierbei war der Spagat zwischen den Generationen. Während die ältere Generation noch gelernt hat, wie man Lebensmittel (fast) restlos verwertet, muss man den Jüngeren oft die Kostbarkeit von Lebensmitteln erst richtig bewusst machen. Eines haben die Dialoge jedoch deutlich gezeigt: Keiner wirft Lebensmittel mit ruhigem Gewissen weg!

FORUM: Wie geht die Aktion nun weiter?

Annemarie Morbach:

Am 4. November kochten die Sieger unseres Gewinnspiels gemeinsam mit Haubenkoch Martin Sieberer. Im Frühjahr findet eine Wanderausstellung in den Schulen statt. In den 6. und 7. Klassen ist eine Unterrichtseinheit mit der Schulversion „Essen im Eimer“ des aktuellen Kinofilms „Taste the Waste“ geplant. Alfons Trennfix sensibilisiert in den Volksschulen.

Alexander Würtenberger:

Für uns war es der Startschuss für ein langfristiges Projekt, das neue Ideen gebracht hat. Aktuell beteiligen wir uns an einem großen EU-Projekt mit 20 Partnern, wobei unser Part die Entwicklung von Best-Practice-Beispielen zur Lebensmittel-Abfallvermeidung im Handel sein würde.

Danke für das Gespräch.



Gewinnspiel:

Mitmachen und eine von 10 Kochschürzen gewinnen! Die 10 Gewinner werden unter allen Einsendungen, die bis zum 20. Dezember 2011 per eMail (gewinnspiel@atm.or.at) oder Post (ATM, Münchnerstraße 22, 6130 Schwaz) einlangen, ermittelt.

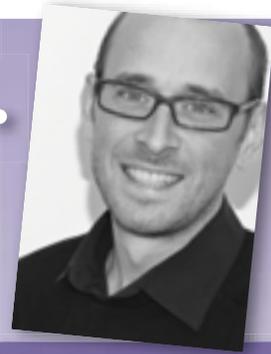
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Welcher Film (Schulversion) wird im Rahmen der Kampagne „Lebensmittel sind kostbar“ im Frühjahr in Tirols Schulen gezeigt?

- Essen im Eimer
- Waste the Taste

Am Anfang steht die Struktur...

Mag. Christian Leonhartsberger, Ökologe und Neo-Tiroler betreut seit April das EU-Projekt CERREC. FORUM befragte ihn zu seinen ersten Eindrücken vom Projekt und Tirol.



FORUM: Mag. Leonhartsberger, warum geht es bei diesem Projekt?

Am EU-Projekt beteiligen sind neun Partner aus sieben Ländern Zentraleuropas (Italien, Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Deutschland). Es geht darum Netzwerk und Logistik aufzubauen, um die Wiederverwendung zu forcieren. Ziel sind mindestens vier Pilotregionen, in denen ein Netzwerk – vom Recyclinghof zu den sozialökonomischen Betrieben – installiert wird. Tirol ist eine Region davon.

FORUM: Seit wann läuft das Projekt?

Der Start war im April, das offizielle Kick-off Meeting mit allen Partnern fand im Juli in Graz statt. Das Projekt läuft 40 Monate, regelmäßig alle paar Monate stehen Treffen mit den Beteiligten an. Im März 2013 wird das internationale Projektkonsortium in Tirol zu Gast sein.

FORUM: Wie kann man sich Ihre derzeitige Arbeit vorstellen?

Momentan geht es darum Partner zu gewinnen und zu informieren, einerseits bei den Recyclinghöfen, andererseits bei den gemeinnützigen Vereinen. Es müssen entsprechende Strukturen geschaffen und von Bund und Land eine klare Linie definiert werden. Aber Österreich und Deutschland sind infrastrukturell eh schon viel weiter als andere Länder. Allerdings sind diese „Wiederverwendungsnetzwerke“ in Belgien schon seit über 20 Jahren Thema.

FORUM: Wie sieht das langfristige Ziel aus?

Am Projektende soll das System funktionieren. Wichtig ist das Land Tirol als Partner, da damit eine langfristige Betreuung gewährleistet ist. Positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung gibt es bereits. Trotzdem bleibt es eine sehr große Herausforderung, bei der es alle Beteiligten braucht. Es kann nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen.

FORUM: Sie sind Neo-Tiroler. Was schätzen Sie an Ihrer neuen Heimat?

Ich fühle mich in Schwaz sehr wohl. Das Kellerjoch ist schön zum Bergsteigen und Mountainbiken. Aber auch der Achensee hat es mir angetan.

Danke für das Gespräch.



Seminar für Problemstoffe



Für den ordnungsgemäßen Betrieb einer Problemstoffsammlung/Sammelstelle wird vom Amt der Tiroler Landesregierung ein Nachweis für die Qualifikation dieser Tätigkeit verlangt.

Dazu bot die ATM gemeinsam mit der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, eine Problemstoffausbildung an. An einem Seminartag werden neben den rechtlichen die chemischen Grundlagen in Theorie und Praxis sowie wichtige Infos zum Brandschutz vermittelt. Das Seminar schließt mit einer schriftlichen Prüfung (Zertifikat) ab, die als Nachweis für die Qualifikation gegenüber der Behörde (Land Tirol/Abteilung Umweltschutz) gilt. Auch 2012 wird wieder ein solches Seminar angeboten.

Am 22. September hat das In Schwaz und im

Umweltfreunde haben sich den 22. September längst im Kalender rot angestrichen. Alljährlich wird an diesem Datum der Autofreie Tag gefeiert. Die ATM ist ein aktiver Unterstützer dieser Initiative. „Wir freuen uns, dass so viele Gemeinden, Betriebe, Organisationen und Privatpersonen mitmachen und für einen Tag bewusst auf das Auto als Transportmittel verzichten“, erklärte ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger.

Frühstücken am Bahnhof

In der Bezirksstadt Schwaz war wieder einiges geboten. Tradition hat bereits das Pendler-Frühstück am Bahnhof. Wer am 22. September mit Bus und/oder Bahn fuhr, wurde ab 6.30 Uhr zum Frühstück eingeladen. Insgesamt wurden 350 Jausenbrötchen von den Schwazer Bäuerinnen und je 40 Liter Tee und Kaffee sowie 60 Liter Apfelsaft verteilt. Besonders für die SchülerInnen ist der Autofreie Tag immer ein Erlebnis. Buben und Mädchen der Schwazer Johannes-Messner-Volksschule und des Sonderpädagogischen Zentrums entdeckten

bei altersgerechten Führungen den Bahnhof mit seinem speziellen, tirolweit einzigen Jugendwarteraum. Ein Zeichen für umweltfreundliches Verkehrsverhalten setzten die Schwazer SchülerInnen beim „Nimm autofrei!“-Fest am Schwazer Stadtplatz. Clown Leonardo sorgte für Unterhaltung und Information, und in einem Quizspiel traten die Klassen mit pantomimischen Darstellungen zum Wettraten an. Zum Abschluss begeisterten die Jungs und Mädchen von Unicycle-Tirol mit ihrer flotten Einrad-Show. Abschließend machten die Kinder die Franz-Josef-Straße zur „blühenden Straße“, indem sie den Straßenbelag mit bunter Kreide verzierten.



Ab 6.30 Uhr bekamen PendlerInnen ein gratis Frühstück am Schwazer Bahnhof



Die Franz-Josef-Straße wurde zur Künstlerstraße erklärt



Auch der Spaß kam am Autofreien Tag nicht zu kurz. Clown Leonardo sorgte für Unterhaltung

Auto frei



Zillertal feierte man den Autofreien Tag

Europaweit wird Ende September die Mobilitätswoche ausgerufen. Höhepunkt ist der Autofreie Tag am 22. September. Die Idee kommt aus Frankreich. Aufgrund der großen Resonanz entschied die Europäische Kommission jährlich den 22. September als Autofreien Tag zu begehen. In Österreich wird die Initiative durch das Klimabündnis organisiert. In Tirol nehmen viele Gemeinden daran teil. Heuer waren es bereits 80! Und es werden immer mehr. Die ATM bzw. die Umwelt-Zone-Zillertal unterstützt als Umweltserviceorganisation dieses Projekt und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Autofreien Tag.

7

FORUM

Zillertal radelt und klettert

Am Autofreien Tag ging es von Strass aus für Bürgermeister, TVB-Vertreter und Prominente nach Aschau zur offiziellen Eröffnung des Kletterzentrums Zillertal. Hausherr Hermann Fiegl begrüßte alle Besucher,

Pfarrer Christoph Frischmann segnete die Kletteranlage. Im Anschluss zeigten Darshano Rieser, Daniel Kopp und Matthias Schiestl atemberaubende Klettereien.

„Kaiser“ Franz Eberharter moderierte das Charity-Klettern, das insgesamt 8.000 Euro an Spenden einbrachte.



Hoch hinaus wollten die großen und kleinen Besucher der neuen Kletterhalle Aschau



Spenden für bedürftige Familien: Auch die Umwelt-Zone-Zillertal bzw. die ATM haben sich beteiligt. Im Bild ATM-GF Alfred Egger (rechts)



Verdiente Stärkung für die prominenten Radler am Autofreien Tag



Großer Andrang herrschte im Kletterzentrum Aschau, das am Autofreien Tag offiziell eröffnet wurde

ATM-Integrationsprojekt von ARA ausgezeichnet

Flüchtlingsheime werden zu Umweltmusterbetrieben

Ganz im Zeichen der Ressourcenschonung steht das ATM-Integrationsprojekt, welches dieses Jahr von der ARA als zweitbestes Projekt Österreichs ausgezeichnet wurde. Gesucht waren Projekte, die einen verantwortungsvolleren Umgang mit Ressourcen hervorrufen oder praxisnahe Anleitungen für einen solchen Umgang bieten. Alljährlich kürt die ARA die besten Ideen mit dem Prädikat „AbfallberaterIn des Jahres“.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer Idee punkten konnten“, so Ing. Alexander Würtenberger, der als Leiter der ATM-Umweltberatung für dieses Projekt verantwortlich zeichnet. „Die ATM entwickelt ständig neue Modelle, die den Menschen helfen, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen und Müll zu vermeiden bzw. richtig zu entsorgen.“ Viele dieser Initiativen wurden bereits ausgezeichnet.

Seit 2008 läuft die Aktion der ATM, die aus Flüchtlingsheimen Umweltmusterbetriebe machen will. Dies geschieht vorrangig durch Aufklärung, was zu einer nachhaltigen Bewusstseinsbildung im Bereich Umwelt und

Ressourcenschonung führt. „Österreicher sind muster-gütig, wenn es um diese Dinge geht. Menschen, die als Flüchtlinge oder Asylwerber in unser Land kommen, sind oft aus kulturellen Gründen einen anderen Umgang mit der Thematik gewohnt“, weiß Würtenberger. AbfallberaterInnen in den Gemeinden sind die ersten Ansprechpartner, wenn es um Abfallvermeidung und -trennung geht. „Jene, die bei uns im Land zu Gast sind, bekommen von unseren AbfallberaterInnen viele nützliche Tipps und Hinweise“, erklärt Würtenberger. „Sie stehen unserem Projekt generell sehr offen gegenüber und ermöglichen es uns so, dass wir gemeinsam zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen beitragen.“



Die AbfallberaterInnen des Jahres bei der Preisverleihung in Innsbruck. Das Team der ATM mit Projektleiter Ing. Alexander Würtenberger (Mitte hinten) übernahm freudestrahlend die Auszeichnung für den 2. Platz



Envirotrek Mayrhofen – Praktisch

ATM unterstützt Flurreinigung der anderen Art

Wenn es um innovative Umweltprojekte geht, dann ist die ATM dabei. Etwa als Partner von Envirotrek.

„Envirotrek ist praktischer Umweltschutz verbunden mit hohem Spaßfaktor“, erklärt Alexander Würtenberger von der ATM, die ein Partner der Aktion ist. Worum geht's? „Envirotrek ist eine von Umweltpädagogen begleitete Abfallsammelaktion für Einheimische und Gäste“, so Würtenberger. Diese Flurreinigung der anderen

Art wurde von der gemeinnützigen Organisation „Respect the Mountains“ heuer bereits zum dritten Mal in Mayrhofen organisiert und durchgeführt.

Insgesamt füllten die 70 Umweltfreunde über 30 Abfallsäcke. Nach der Arbeit folgte ein gemeinsames Grillen, bevor es beim Rafting, Mountainbiken und Klettern abenteuerlich wurde. Mayrhofen ist 2012 wieder dabei, wenn es darum geht, das Umweltbewusstsein in den Bergen zu stärken.



Astrid und Alfons touren durch die Schulen

Als Umweltserviceorganisation bietet die ATM seit mehreren Jahren Schulprojekte und erlebnisorientierte Unterrichtseinheiten zum Thema Abfall an. Mit der pfiffigen Fledermaus „Alfons Trennfix“ als Begleiter tourt Mag. Astrid Bayer-Schragl durch die Schulen.

Neben den ATM- Schulprojekten werden von ihr auch die Kooperationen mit dem AEV Kufstein und der Stadt Innsbruck betreut. Den Schulen bietet die Abfallwirtschaft Tirol Mitte Unterrichtseinheiten, Informationsmaterial und Beratung an. Aus einem breitgefächerten Programm können verschiedene Stunden zur Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Abfallbehandlung ausgewählt werden.



mit unserem Müll? Spielerisch lernen die Kinder mit der Fledermaus „Alfons Trennfix“ Abfälle zu vermeiden, die verschiedenen Abfallarten zu unterscheiden und in die richtigen Container zu entsorgen.

Kontakt: Mag. Astrid Bayer-Schragl: 05242/62400/30

Papierschöpfen – aus alt mach neu

Wie entsteht aus Altpapier neues Papier? An einem Vormittag lernen die Kinder das Papierschöpfen und den Altpapierkreislauf kennen.



Einkaufen ohne viel Verpackung

Die Menge und Vielfalt von Verpackungen ist im Vergleich zu früher um das 10-fache gestiegen. Bei einem Einkauf können Schülerinnen und Schüler nach verpackungsarmen Produkten forschen.

Abfalltrennen leicht gemacht

Papier, Bioabfall, Verpackungen, Altglas und Restmüll – Was kommt in welche Tonne? Was passiert anschließend



Führungen in der MA Ahrental

Das neue Besucherzentrum der MA-Ahrental bietet nicht nur Erwachsenen die Möglichkeit den Weg Ihres Abfalls zu verfolgen, auch Kinder sind dazu eingeladen.

Kontakt: www.aag-tirol.at; Tel: 0512/502/7761

er Umweltschutz mit hohem Spaßfaktor



Motivierte Teilnehmer bei der Flurreinigung



Teilnehmer des Envirotreks beim Raften

Neue Tierkadaver-Kühlcontainer in Fügen

Bereits seit 1996 werden Tierkadaver beim Recyclinghof Fügen abgegeben. Die 11 Gemeinden der Region 54 – von Strass bis Stummerberg – können zuliefern. Im Sommer wurde der alte Kühlcontainer abgetragen und durch zwei neue ersetzt. Diese entsprechen dem neuesten Stand der Technik und sind mit Doppelkühlaggregaten ausgestattet.

Josef Egger, Umweltbeauftragter der Gemeinde, freut sich, diesen wichtigen Service weiterhin anbieten zu



Josef Egger zeigt die neuen Kühlcontainer für die Tierkadaverentsorgung auf dem Recyclinghof Fügen

können: „Die Container haben Platz für drei große Kühe und mindestens 20 bis 30 Kälber“, so Egger. Tierkadaver in allen Größen können zu den Öffnungszeiten des Recyclinghofes entsorgt werden. Sollte es einen dringenden Fall außerhalb der Öffnungszeiten geben, sei man flexibel, so Egger. Zweimal pro Woche werden die Kadaver und Konfiskate von der Firma DAKA abgeholt.

Pro Jahr werden in Fügen ca. 50 bis 60 Rinder und ca. 400 Kälber entsorgt.

Öffnungszeiten Recyclinghof:

Mittwoch: 9 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr

Freitag: 13 bis 18 Uhr, Samstag: 8 bis 12 Uhr

Umweltschutz mit Plan

Umweltberater zu Gast bei den Montanwerken Brixlegg

Recycling ist „in“. Doch wussten Sie, dass die Montanwerke Brixlegg, die 2013 ihr 550jähriges Bestandsjubiläum feiern, ein modernes Recyclingunternehmen sind? Mit modernsten Verfahren – wie etwa in der Elektrolyse – verarbeitet die Montanwerke Brixlegg AG hochwertige Kupferschrotte zu reinstem Kupfer, das in der Elektronik-, Automobilindustrie etc. verwendet wird.

Beim Treffen in der Kupferhütte Brixlegg überzeugten sich die Umweltberater aus den Bezirken Innsbruck-Land, Schwaz und Kufstein selbst von den vielfältigen Aktivitä-

ten zum Klima- und Umweltschutz. Umweltbeauftragter Mag. Werner Kössler von den Montanwerken Brixlegg führte durch den Betrieb und informierte über das nachhaltige Wirtschaften mit wertvollen Ressourcen. So wurde vor wenigen Tagen erst der Betrieb der Elektrolyse auf Hochstrom umgestellt. Diese Anwendung ist weltweit einzigartig und erlaubt es, noch mehr an Recyclingkupfer zu erzeugen. Alle Umweltaktivitäten werden von Werner Kössler geplant und genau kontrolliert. Weitere Initiativen sind im Nachhaltigkeitsbericht (Download unter www.montanwerke-brixlegg.com) nachzulesen.



Treffen der UmweltberaterInnen aus den Bezirken Innsbruck-Land, Schwaz und Kufstein in Brixlegg



Die moderne Elektrolyse der Montanwerke Brixlegg AG

600 Schultaschen für den Kosovo

Ausgediente Tiroler Schultaschen bekommen neue Besitzer

Gerade ist wieder eine erfolgreiche Schultaschen-Sammelaktion für den Kosovo zu Ende gegangen. Rund 600 gut erhaltene Schultaschen samt Schulsachen wurden von Tiroler Mädchen und Buben für den guten Zweck abgegeben.

Die Schultaschenaktion - in Tirol von der ATM koordiniert - startete erstmalig 2007. Seither wird sie jährlich durchgeführt, wobei jeweils am Ende des Schuljahres eine Schwerpunktsammlung erfolgt. Statt ausgediente Schultaschen im Abfall zu entsorgen, bekommen sie durch diese Aktion neue Besitzer im Kosovo. Damit wird nicht nur Abfall vermieden, sondern gleichzeitig den Kindern im Kosovo eine große Freude bereitet.



In ganz Tirol wurden rund 600 Schultaschen für den Kosovo gesammelt



Kinderleicht und ideal zum Sammeln von Batterien: die bunte Batteriensammelbox! Kostenlos erhältlich am Recyclinghof, in der Gemeinde oder bei der ATM.



Mehrweg = Mehrwert

Mehrwegbecher und -geschirr für Jugendolympiade



Die 1. Goldmedaille bei der Jugend-Winter-Olympiade, die im Jänner in Innsbruck stattfindet, geht an den Umweltschutz. Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema dieser Youth Olympic Games. Der erste landesweit tätige Tiroler Komplettanbieter für Mehrwegsysteme versorgt die Großveranstaltung mit Mehrwegbechern und Geschirr.

Für die ATM ist klar: Diese Idee ist nachahmenswert. Die hochwertigen Becher und das Geschirr tragen einerseits zu einer gesteigerten Ess- und Trinkkultur bei, sie sorgen aber vor allem für ein sauberes sowie abfallfreies Festgelände und für eine Abfallreduktion um bis zu 90 Prozent. „Wir unterstützen diese Initiative“, erklärt ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger, „und hoffen, dass nach den Youth Olympic Games viele Veranstalter von diesem Angebot Gebrauch machen.“



Verein-Tirol (UVT) unterstützen die Maßnahme. Ziel des gemeinnützigen Vereines ISSBA ist die Schaffung von Arbeitsplätzen für benachteiligte Personen am Arbeitsmarkt. Mit Unterstützung von AMS und Land Tirol werden derzeit 69 Planstellen geboten.

Verliehen werden Mehrwegbecher, Geschirr, Besteck und Gläser. Geliefert wird alles hygienisch keimfrei verpackt in stapelbaren, verplombten Transportboxen. Nach dem Fest können die benutzten Teile ungewaschen zurückgegeben werden. Pro Artikel wird ein Pauschalpreis für Miete und Reinigung verrechnet. „Damit gibt es Feste ohne Reste“, freut sich Egger.

Der gemeinnützige Imster Verein ISSBA (Initiative zur Stärkung persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Stabilität Benachteiligter am Arbeitsmarkt) führt dieses Pilotprojekt gemeinsam mit dem Land Tirol und dem AMS durch. Die Tiroler UmweltberaterInnen und der Umwelt-

Kontakt: www.issba.at



„Ich steh' auf Kompost“- und Du?

Großer Andrang bei den Infoständen auf Tiroler Recyclinghöfen und Kompostieranlagen

„Alles Kompost“ hieß es kürzlich auf den Tiroler Recyclinghöfen und Kompostieranlagen. Im Rahmen der Kampagne „Ich steh' auf Kompost“ gaben UmweltberaterInnen wertvolle Tipps zur richtigen Anwendung von Kompost und verteilten gratis Haushaltsmengen an interessierte BürgerInnen.

Bereits zum zweiten Mal führte die ATM mit Land Tirol und Arge Kompost & Biogas eine Bioabfallkampagne durch. Ziel der Aktion war es, den TirolerInnen das wertvolle Gut Kompost wieder näher zu bringen und sie über die richtige Anwendung aufzuklären. Außerdem wurden sie in diesem Zusammenhang über das richtige Trennen bei der Bioabfalltrennung informiert. Auch LHStv. Hannes Gschwentner unterstützt die Aktion, denn „durch die Trennung und Kompostierung von organischen Abfällen tragen die TirolerInnen aktiv zum Umwelt- und Klimaschutz bei“.

Durch die Verarbeitung der biogenen Abfälle zu Kompost wird einerseits eine sinnvolle Verwertung der organischen Substanz gewährleistet und andererseits ein hochwertiges Produkt mit vielseitigen Anwendungsbereichen hergestellt. Kompost dient dabei wie der Kunstdünger der Nährstoffversorgung unserer Pflanzen und schließt zusätzlich auf kleinstem Raum den Lebenskreislauf der Natur. Wer die Möglichkeit zur Eigenkompostierung nicht hat, kann seine organischen Abfälle bequem über die Biotonne oder den Bioabfallsack entsorgen.



Kompost gefällig? Gerne nahmen die Besucher der Infostände (im Bild Zirl) eine Haushaltsmenge an A+Kompost mit nach Hause



Annemarie Morbach (ATM) und Recyclinghofmitarbeiter informierten über richtiges Kompostieren

Biotonnenaufkleber NEU - ab sofort erhältlich

Bioabfalltonnen, die zur Sammlung von Küchen- und Speiseabfällen aus gewerblichen Gastronomiebetrieben, Großküchen etc. verwendet werden, müssen mit diesen Aufklebern ausgestattet sein.

Aufklebergröße: 28 x 43 cm
Qualität: 3M Scotchcal-Folie weiß
Preis: Euro 1,40 netto/Stück

Bestellung: kreidl@atm.or.at



NEU!